

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 34 (1959)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Unsere Section Romande hielt in Lausanne ihre Generalversammlung ab

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Logement ouvrier – Groupe de Montelly

Unsere Section Romande hielt in Lausanne ihre Generalversammlung ab

Die Section Romande des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen hielt am 16. Mai 1959 in Lausanne ihre Jahresgeneralversammlung ab. Sie wurde präsidiert von Herrn Regierungsrat A. Maret, der die Herren Genet, Gemeinderat von Lausanne, und H. Gerteis, Sekretär des Verbandes, als Gäste begrüßen konnte.

Nach der Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnungen über das Jahr 1958 und der Wiederwahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes wurde die Walliser Genossenschaft «La Cité ouvrière», Sion, in die Sektion aufgenommen.

Herr Georges Borel, Nationalrat in Genf, legte ein eindrucksvolles Exposé über «Die indirekte Finanzhilfe des Bundes in der Sackgasse, soweit sie die Erstellung von Wohnungen mit bescheidenen Mietzinsen betrifft» vor. Er übte eine scharfe Kritik an der Vollzugsverordnung zum Bundesbeschuß über Maßnahmen zur Förderung des sozialen Wohnungsbau und kündigte eine Interpellation über diesen Gegenstand in der Junisession der eidgenössischen Räte an.

Herr Willy Schumacher, Verwalter der staatlichen Liegenschaften des Kantons Neuenburg, berichtete über die Maßnahmen des Kantons Neuenburg zur Be-

kämpfung des Mangels an billigen Wohnungen. Ohne die Hilfe des Bundes abzuwarten, ergriff dieser Kanton spezielle Maßnahmen zur Förderung des sozialen Wohnungsbau.

Das Wort wurde dann Herrn Robert Gerber, Professor in Neuenburg, zu einem Bericht über unsere Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft erteilt. Er gab eine instruktive Darstellung der einschlägigen Bestimmungen und schilderte den großen Nutzen, den unsere Bürgschaftsgenossenschaft dank der Solidarität der Verbandsmitglieder den Bau- und Wohngenossenschaften bringen kann.

Herr Marius Weiß, Kantonsrat, in Lausanne, sprach über Ziel und Tätigkeit des Fonds de roulement, der offenbar in der romanischen Schweiz noch zuwenig bekannt ist. In der Diskussion wurde eine Vereinfachung des Verfahrens verlangt, und H. Gerteis gab einige ergänzende Auskünfte.

Am Schlusse erstattete Herr Jean-Pierre Vouga, Architekt in Lausanne, einen Bericht über die Zeitschrift «Habitation», die von der Section Romande herausgegeben wird und deren neuer Redaktor Herr Vouga ist.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Teilnehmer in Cars zur Besichtigung einiger neuer Wohnkolonien geführt. Architekten und Verwalter gaben sehr interessante Aufschlüsse über architektonische Erwägungen bei der Erschließung des Geländes und der Erstellung der Gebäude sowie über Finanzierung und Mietzinse.

RG

Sektion Bern

Genossenschaftlicher Wohnbau – wohin?

In der Sektion Bern des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen sind rund 6700 Mieter von Wohnungen und Einfamilienhäusern, welche von Baugenossenschaften gebaut worden sind, zusammengeschlossen. Wie der Kantonalpräsident, K. Aegerter, ein Vorkämpfer des genossenschaftlichen Wohnungsbau in Thun, an der Generalversammlung vom 18. April in Bern ausführte, hat sich ihre Zahl in den letzten Jahren fast verdoppelt. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß genossenschaftliches Bauen im Kanton Bern wie auch anderwärts im Jahre 1958 wegen der Geldverknappung praktisch zum Stillstand gekommen ist. Die Bundeshilfe zur Förderung des Wohnungsbau, der vom Schweizervolk am 1. Dezember 1958 zugestimmt wurde, hat sich in städtischen Verhältnissen nicht als wirksam erwiesen, weil die Bestimmungen zu eng gefaßt sind. Auch wird die Baulandfrage ein immer schwieriger zu lösendes Problem, weshalb sich die Baugenossenschaften damit befassen müssen, ob nicht auch sie wegen der Bodenknappheit zum Bau von Hochhäusern übergehen sollten. Die Ver-

wirklichung genossenschaftlicher Projekte gelingt am ehesten noch auf dem Lande oder dort, wo der Boden im Baurecht erhältlich ist. Zur Unterstützung notleidender Baugenossenschaften auf dem Lande beschlossen die Delegierten der 64 Baugenossenschaften der Kantone Bern und Solothurn, einen Solidaritätsfonds zu gründen. 15 Rappen des bisherigen Jahresbeitrages von Fr. 1.— pro Wohnung sollen in den Fonds fließen und für die Restfinanzierung von Bauvorhaben verwendet werden. Des weiteren soll ein Vorstoß beim Schweizerischen Verband unternommen werden, die Bürgschaftsgenossenschaft möge bei der Belehnung über die bis jetzt gewährten 90 Prozent hinausgehen.

Da die Stadt Bern im Augenblick wenig oder nichts an neuen Baugenossenschaften vorzuweisen hat, wurde den Delegierten die Möglichkeit geboten, die vier neuen Hochhäuser auf dem Wylerfeld zu besichtigen. Äußerst beachtenswert bleibt die Tatsache, daß durch die Errichtung der Hochhäuser Wohnraum für dreimal so viele Familien wie vordem geschaffen werden konnte. Die Gemeinde hat das Land im Baurecht abgegeben und die Nachtragshypotheken zu 3 Prozent übernommen. Kraft dieser Unterstützung ergeben sich